

WIENER WOHNUNGSLOSENHILFE 2022 STRATEGIE. ZIELE. MASSNAHMEN.

AutorInnen

Kurt Gutleder

Andrea Zierler



Impressum:

Fonds Soziales Wien
Fachbereich Betreutes Wohnen – Wiener Wohnungslosenhilfe
Guglgasse 7-9
1030 Wien
Tel.: 05 05 379 - 20593
Web: www.fsw.at

Stand: März 2019

Aktualisierung: Dezember 2020

Mitwirkende:

An der Erarbeitung und Aktualisierung der Strategie mitgewirkt haben (in alphabetischer Reihenfolge):

Jörg Atteneder | Irene Bauer | Forum Obdach Wien – Josef D., Franz Haberl, Natascha Koller, Reimund Reiner und weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer | Jürgen Grill | Michael Langwiesner | Sofia Martinsson | Adelheid Penz | Tristan Plattner | Alexandra Peter | Anna Tekelova | Judith Walter | Susanne Vesely

UNSERE MISSION:

**WIR
ERMÖGLICHEN
OBDACH- UND
WOHNUNGSLOSEN MENSCHEN
IN WIEN,
SELBSTBESTIMMT
ZU WOHNEN.**

Vorwort

Wien ist eine der lebenswertesten Städte der Welt. Einer der Gründe dafür ist, dass sich die Wienerinnen und Wiener auf ein starkes soziales Netz verlassen können. Der Fonds Soziales Wien ist eine zentrale Säule der Sozialpolitik dieser Stadt und Garant für die soziale Sicherheit. Ob Menschen mit Pflegebedarf, Behinderung oder Schuldenproblematik, wohnungslose Menschen oder Flüchtlinge – sie alle können sicher sein, dass sie von ihrer Stadt nicht zurückgelassen werden.

Obdachlose und wohnungslose Menschen haben es oftmals besonders schwer. Sie befinden sich in einer Krise, die häufig mit gesundheitlichen Problemen, psychischer Belastung, dem Verlust sozialer Kontakte und Armut einhergeht.

Mit der Wiener Wohnungslosenhilfe Strategie 2022 stellen wir als Fonds Soziales Wien sicher, dass obdachlose und wohnungslose Menschen in Wien auch künftig nicht mit ihren Problemen allein gelassen werden. Sie erhalten in der Wiener Wohnungslosenhilfe rasche und unmittelbare Hilfe bei der Bewältigung ihrer Krisensituation. Der Zugang zu einer dauerhaften, gesicherten Wohnung, kombiniert mit maßgeschneiderter, flexibler Betreuung sorgt dafür, dass betroffene Menschen (wieder) selbstbestimmt wohnen können.

Im Rahmen der Wiener Wohnungslosenhilfe arbeitet der Fonds Soziales Wien mit rund 30 Partnerorganisationen zusammen und fördert deren Angebote. Sie alle lade ich dazu ein, die nächsten Schritte mit uns gemeinsam zu gehen und die Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe im Rahmen der vorliegenden Strategie weiterzuentwickeln.

Anita Bauer

Geschäftsführerin des Fonds Soziales Wien

Inhalt

1.	EINLEITUNG	9
2.	DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	10
3.	WOHNUNGSLOSIGKEIT UND WOHNUNGSLOSENHILFE IN WIEN	11
3.1.	Was bedeutet „obdachlos“ und „wohnungslos“?	11
3.2.	Wer ist wohnungslos in Wien?	11
3.3.	Was tut die Wiener Wohnungslosenhilfe?	13
4.	DIE HERAUSFORDERUNGEN	16
5.	WAS WIR VON WOHNUNGSLOSEN MENSCHEN LERNEN	18
6.	UNSERE MISSION	19
7.	DIE WOHNUNGSLOSENHILFE DER ZUKUNFT	20
7.1.	KundInnenservice	21
7.2.	Niederschwellige Angebote	22
7.3.	Chancenhäuser	23
7.4.	Mobil betreutes Wohnen	24
7.5.	Soziales Wohnungsmanagement	24
7.6.	Stationär betreutes Wohnen	25
8.	WIE WIR ARBEITEN	26
9.	ZEITPLAN UND UMSETZUNGSSCHRITTE	27

1. Einleitung

Wien ist eine vielfältige und stark wachsende Stadt. Aktuell haben in Wien rund 1.897.490 Menschen ihren Hauptwohnsitz. 2028 könnte die Stadt die 2-Millionen-Grenze überschreiten.¹ Durch das starke Bevölkerungswachstum wird die Bereitstellung leistbaren Wohnraums zu einer immer größeren Herausforderung.

Ein inklusives und wirksames Sozialwesen ist einer der Gründe dafür, dass Wien zu den lebenswertesten Großstädten der Welt zählt. Die Wiener Wohnungslosenhilfe ist ein Teil davon. Sie bietet Menschen, die von Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit betroffen sind, Hilfe bei der Bewältigung ihres Wohnproblems.

Sich ändernde gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen erfordern fachliche Expertise und Flexibilität in der Gestaltung sozialer Dienstleistungen. Die Wiener Wohnungslosenhilfe stellt sich dieser Herausforderung. Sie möchte den Wienerinnen und Wienern die bestmögliche Hilfe bei Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit bieten. In Europa möchte sie eine Vorreiterrolle einnehmen.

Die vorliegende Strategie setzt den inhaltlichen Rahmen für die Gestaltung der Wiener Wohnungslosenhilfe bis 2022. Ziel ist es, in diesem Zeitraum

- das **Gesamtangebot** der Wiener Wohnungslosenhilfe an der Mission und den Leitsätzen auszurichten
- für den Fonds Soziales Wien und seine Partnerinnen und Partner eine **Planungsgrundlage** zu schaffen
- den Kundinnen und Kunden der Wiener Wohnungslosenhilfe **flexible, treffsichere und partizipative Leistungen** bereitzustellen.

Die Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie 2022 beinhaltet eine Mission und vier Leitsätze. Sie setzt überprüfbare Ziele und definiert konkrete Maßnahmen zu deren Erreichung. Sie bietet eine Grundlage für eine bedarfsorientierte und an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtete Weiterentwicklung der Wiener Wohnungslosenhilfe. Damit ist sie ein wichtiger Baustein für das Wiener Sozialwesen der Zukunft.

Der Erfolg der Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie hängt maßgeblich von der Qualität der Zusammenarbeit mit allen Partnerinnen und Partnern ab. Die Verfügbarkeit leistbarer Wohnungen in ausreichender Zahl für Kundinnen und Kunden der Wiener Wohnungslosenhilfe ist der zentrale erfolgskritische Faktor für die Umsetzung der Strategie. Weitere Faktoren spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Dazu gehören die Entwicklung des Wohnungsmarktes und die bundesweite Sozialpolitik. Es gilt, strategische Allianzen zu bilden und eine klare, zielgerichtete und proaktive Informationspolitik im Sinne obdachloser und wohnungsloser Menschen zu betreiben.

¹ Bevölkerungsprognose der Magistratsabteilung 23 für Wirtschaft, Arbeit und Statistik (2014). URL: <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bev-2048.html> Stand: März 2019

2. Das Wichtigste in Kürze

Die Ursachen von Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit sind vielfältig, die Auswirkungen für die betroffenen Menschen tiefgreifend. Die Wiener Wohnungslosenhilfe ermöglicht obdachlosen und wohnungslosen Menschen, selbstbestimmt zu wohnen. Sie orientiert sich an ihrer Mission und vier Leitsätzen:

Wir ermöglichen obdachlosen und wohnungslosen Menschen in Wien selbstbestimmt zu wohnen.		Rasche und unmittelbare Hilfe.
		Wohnen hat Vorrang.
		Flexibilität und Kontinuität.
		Selbstbestimmung und Privatsphäre.

Die wichtigsten Maßnahmen der Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie 2022 sind:

- **Das Schaffen einer Nahtstelle zwischen der Delogierungsprävention und dem Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe.** Unterstützung beim Erhalt der eigenen Wohnung schließt direkt an eine erfolgte Delogierungsprävention an und verhindert Wohnungsverlust.
- **Die Reorganisation und der Ausbau der Straßensozialarbeit.** Eine zentrale Anlaufstelle für Straßensozialarbeit soll täglich rund um die Uhr erreichbar sein.
- **Die Etablierung von Chancenhäusern.** Sie bieten obdachlosen Menschen einen voraussetzungslosen Zugang zu qualitativ hochwertiger Notunterbringung und unmittelbare Beratung in Bezug auf ihre Wohnperspektive.
- **Der Ausbau des Mobil betreuten Wohnens.** Die Trennung von Wohnen und Betreuung wird umgesetzt. Mobil betreutes Wohnen erfolgt unabhängig vom aktuellen Aufenthaltsort der Kundin/des Kunden.
- **Die Vermittlung von eigenem, leistbarem und langfristig gesichertem Wohnraum** fördert die Selbstbestimmung und schützt die Privatsphäre der Kundinnen und Kunden.
- **Die konzeptuelle Anpassung von Stationär betreutem Wohnen.** Es bietet langfristig gesicherte Wohnmöglichkeiten mit Betreuung, wenn das Leben in einer eigenen Wohnung trotz des Angebotes des Mobil betreuten Wohnens nicht in Frage kommt.

Bei der Umsetzung der Strategie arbeitet der Fonds Soziales Wien zielgerichtet, evidenzbasiert und parteilich im Sinne seiner Zielgruppen. Die Kooperation mit den Trägerorganisationen und die Mitbestimmung wohnungsloser Menschen bei der Gestaltung der Angebote haben große Bedeutung.

3. Wohnungslosigkeit und Wohnungslosenhilfe in Wien

Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit sind schwere Formen von sozialem Ausschluss. Das Fehlen eines eigenen, gesicherten Wohnraums ist mehr als der Ausdruck materieller Armut. Obdachlose Menschen befinden sich in einer akuten Krisensituation. Die Folgen sind gesundheitliche Gefährdung, eingeschränkte Möglichkeiten zur Körperpflege, der Verlust sozialer Kontakte und eine schwere psychische Belastung.

3.1. Was bedeutet „obdachlos“ und „wohnungslos“?

Obdachlos sind Personen, die im öffentlichen Raum übernachten, weil sie keinen festen Wohnsitz haben. Obdachlos sind auch Menschen, die in Not- oder Behelfsunterkünften oder in Nachtquartieren übernachten. Ein anderer Begriff für Obdachlosigkeit ist akute Wohnungslosigkeit.

Wohnungslos sind Personen, die keinen eigenen Wohnraum haben. Sie leben deshalb in Wohnhäusern der Wohnungslosenhilfe, Frauenhäusern oder anderen Einrichtungen. Wohnungslos sind auch Personen, die nach der Entlassung aus Gefängnissen, Spitälern oder Pflegehäusern nicht in eine eigene Wohnung zurückkehren können und Menschen, die wegen bevorstehendem Wohnungsverlust oder ungesicherten Wohnverhältnissen von Obdachlosigkeit bedroht sind.²

3.2. Wer ist wohnungslos in Wien?

In der Öffentlichkeit werden obdachlose Menschen stark wahrgenommen. Ihre Problemlagen sind sehr auffällig. Sie sind häufig von Alkoholmissbrauch, psychischen Erkrankungen und Verwahrlosung betroffen. Im Gegensatz dazu sind wohnungslose Menschen kaum in der öffentlichen Wahrnehmung präsent. Gerade Frauen begeben sich, um nicht auf der Straße übernachten zu müssen, in Zweckpartnerschaften und andere Abhängigkeitsverhältnisse. Ihre Wohnungslosigkeit wird erst sichtbar, wenn sie sich an ein Unterstützungsangebot wenden. Das macht es schwierig, Angaben über die Zahl betroffener Menschen zu machen.

Empirisch gesicherte Informationen zur **Anzahl obdachloser und wohnungsloser Menschen** in Wien sind derzeit nicht vorhanden. Eine Annäherung bieten die Statistiken über die Kundinnen und Kunden der Wiener Wohnungslosenhilfe, Daten zu Delogierungen, die Anzahl der an obdachlose Menschen ausgestellten Hauptwohnsitzbestätigungen und Schätzungen der Expertinnen und Experten aus sozialen Einrichtungen.

² Eine differenzierte Definition der Begriffe Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit, ungesicherte Wohnsituation und inadäquate Wohnsituation bietet die von der FEANTSA (European Federation of National Organisations working with the Homeless) bereitgestellte Europäische Definition von Obdachlosigkeit und unzureichender Wohnversorgung (ETHOS 2006), online unter <http://www.feantsa.org/en/toolkit/2005/04/01/ethos-typology-on-homelessness-and-housing-exclusion?bcParent=27>.

Im Jahr 2017³ nächtigten 3.549 Männer und 756 Frauen in einem **Nachtquartier**. Die durchschnittliche Nutzungsdauer des Nachtquartiersplatzes betrug 22 Nächte. 7.725 Personen (3.680 Männer, 2.062 Frauen und 1.983 Kinder im Familienverband) nutzten die **Wohnangebote** der Wiener Wohnungslosenhilfe. Die Reintegrationsrate für das Übergangswohnen (Übergangswohnen, Zielgruppenwohnen, Mutter-Kind-Einrichtungen, Betreutes Wohnen in Wohnungen) lag im Jahr 2017 bei 43%. Das heißt, auf 786 von 1.812 Auszügen aus der Wohnungslosenhilfe folgte ein Einzug in eine Wohnung am regulären Wohnungsmarkt oder in ein betreutes Dauerwohnangebot.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt rund 8.600 **Kündigungen von Mietverträgen und Anträge auf**

Räumungsexekution in Wien eingebracht. In 2.049 Fällen kam es zu einer Delogierung (Bundesministerium für Justiz). Wie viele der Delogierungen zu Obdachlosigkeit führten, ist nicht dokumentiert.

Die Statistik Austria fasst unter dem Begriff „**registrierte Wohnungslosigkeit**“ jene Personen mit Hauptwohnsitzbestätigung (Meldung „O“ im Melderegister) sowie Personen, die in einer Einrichtung für wohnungslose Menschen gemeldet sind, zusammen. Zum Stichtag 17.5.2018 betrug die Zahl der Personen mit Hauptwohnsitzbestätigung für Wien 4.322 Personen. Die Anstaltsbevölkerung ist in dieser Zahl nicht inkludiert.

Die **Ursachen** von Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit sind vielfältig. Man unterscheidet strukturelle und individuelle Auslöser. Zu den strukturellen Auslösern gehören Angebot und Nachfrage am Wohnungsmarkt, Einkommensentwicklung und Arbeitsmarktsituation, Armut, Diskriminierung, die Kürzung von Sozialleistungen und rechtliche Rahmenbedingungen (Mietrecht). Häufige individuelle Auslöser sind psychische Erkrankungen, seelische Belastung, Suchtmittelmissbrauch, Familienkrisen und Arbeitsplatzverlust. Meist stehen mehrere Ursachen in einer Wechselwirkung. Sie verstärken und bedingen einander.

Ein **Mangel an leistbarem Wohnraum** gehört zu den wichtigsten Auslösern für Wohnungslosigkeit. In Wien ist die Mietquote im österreichweiten Vergleich besonders hoch. Fast 80% der Wiener Haushalte leben in Miete. Die durchschnittliche Nettomiete für eine Wohnung stieg von 2007 bis 2016 um mehr als 43%. Immer mehr Mietverträge werden zudem nur noch befristet abgeschlossen. Die durchschnittlichen Wohnkosten sind mit € 12,50 pro Quadratmeter im Segment der privaten Mietwohnungen besonders hoch.

Zahlen & Fakten

- 7.725 Kundinnen und Kunden in Wohnangeboten der Wiener Wohnungslosenhilfe 2017
- 8.600 Mietvertragskündigungen und Anträge auf Räumungsexekution in Wien 2017
- 4.322 Obdachlosmeldungen am 17.5.2018 in Wien
- 14% der Wiener Haushalte 2016 von Wohnkostenüberbelastung betroffen
- 43% Mietkostensteigerung in Österreich zwischen 2007 und 2016.

³ Anmerkung zu den Jahreszahlen: Bei der Entwicklung des Strategiepapiers wurde auf Zahlen aus dem Jahr 2017 zurückgegriffen. Dies war erforderlich, um eine valide Darstellung der Nachtquartiersplätze zu ermöglichen. Der erste Umsetzungsschritt, die Etablierung von Chancenhäusern, hat bereits parallel zur Entwicklung dieses Papiers stattgefunden. Aus diesem Grund wurde einerseits auf Zahlen von 2017, später jedoch auf Zahlen von 2019 zurückgegriffen.

Am stärksten betroffen von den hohen Wohnkosten sind Familienhaushalte mit nur einem Elternteil (€ 18,20 pro Quadratmeter) und junge Menschen unter 40 Jahren. Von **Wohnkostenüberbelastung** spricht man, wenn der Wohnungsaufwand 40% des verfügbaren Haushaltseinkommens übersteigt. 14% der Wiener Haushalte waren 2016 damit konfrontiert. Menschen, die in Miete leben sind im Vergleich zu anderen Rechtsformen am häufigsten von Wohnkostenüberbelastung betroffen (Statistik Austria – Mikrozensus, EU-SILC).

3.3. Was tut die Wiener Wohnungslosenhilfe?

Die Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe sind vielfältig. Sie gliedern sich in drei Bereiche: ambulante Angebote und Nachtquartiere, mobile Wohnbetreuung und betreute Wohnangebote. Ihr gemeinsames Ziel ist die Stabilisierung der Situation obdach- und wohnungsloser Menschen. Diese werden bei der Verbesserung ihrer Wohnkompetenz und bei der Integration in ein eigenständiges Wohnen oder eine andere bedarfsgerechte Wohnform unterstützt.

Die Abteilung Wiener Wohnungslosenhilfe im Fonds Soziales Wien plant, steuert und finanziert die Angebote für obdachlose und wohnungslose Menschen in Wien. Sie arbeitet dabei eng mit sozialen Trägerorganisationen zusammen und fördert deren Einrichtungen.

Ambulante Angebote/ Nachtquartiere	Mobile Wohnbetreuung <i>1.028 Plätze</i>	Betreute Wohnangebote <i>5.065 Plätze</i>
Vergabe von Nachtquartier-, Betreuungs- und Wohnplätzen <i>P7 & bzWO</i>	Housing First <i>4 Einrichtungen, 356 Plätze</i>	Sozial betreutes Wohnen (Dauerwohnen) <i>20 Einrichtungen, 1.150 Plätze</i>
Nachtquartiere und Akutunterbringung <i>9 Einrichtungen, 503 Plätze</i>	Mobile Betreuung in der eigenen Wohnung <i>5 Einrichtungen, 320 Plätze</i>	Übergangswohnen <i>5 Einrichtungen, 711 Plätze</i>
Ambulante Angebote – Tageszentren <i>7 Tageszentren, 530 Plätze</i>	Leistbares Wohnen mit Betreuungsangebot <i>8 Einrichtungen, 352 Plätze</i>	Übergangswohnen Zielgruppe <i>12 Einrichtungen, 532 Plätze</i>
Ambulante Angebote - Beratung, Straßensozialarbeit <i>7 Einrichtungen</i>		Übergangswohnen - Mutter- Kind-Einrichtungen <i>11 Einrichtungen, 393 Plätze</i>
Gesundheitsförderung <i>7 Einrichtungen</i>		Betreutes Wohnen in Wohnungen (Übergangswohnen) <i>21 Einrichtungen, 2.279 Plätze</i>
Winterpaket Notquartiere, Wärmestuben, Straßensozialarbeit, Beratung		

Stand: März 2019

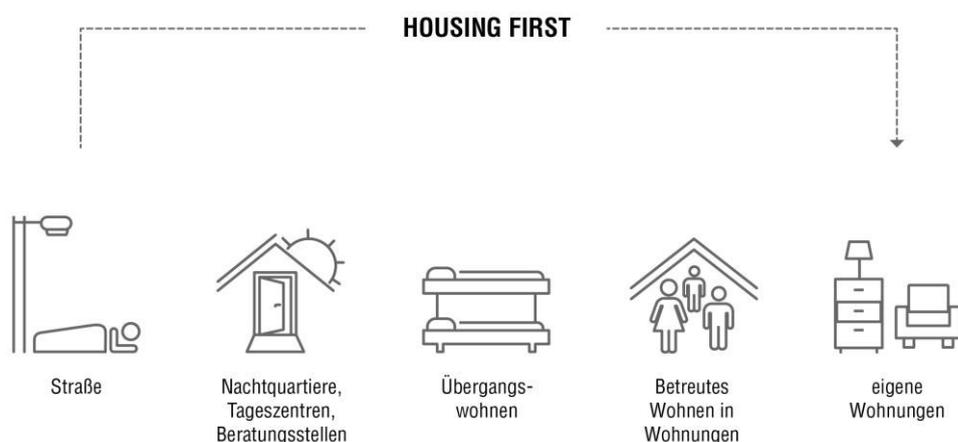
Ambulante Angebote bieten obdachlosen und wohnungslosen Menschen Beratung und Betreuung. Betroffene werden erst- und notversorgt und beim Finden eines geeigneten Schlaf- oder Wohnplatzes unterstützt. In Nachtquartieren erhalten obdachlose Menschen eine Übernachtungsmöglichkeit, bis ein passender Wohnplatz bereitsteht. Die ambulanten Angebote bieten niederschwellige Hilfe. Diese soll dazu motivieren, weiterführende Unterstützung zu nützen. Angebote zur Gesundheitsförderung helfen obdachlosen und wohnungslosen Menschen, ihren Gesundheitszustand zu stabilisieren.

Die **Mobile Wohnbetreuung** orientiert sich an den Grundsätzen von Housing First. Sie bietet wohnungslosen Menschen sozialarbeiterische Betreuung in der eigenen, langfristig gesicherten Wohnung. Es erfolgt eine gezielte Anbindung an soziale und medizinische Angebote außerhalb der Wiener Wohnungslosenhilfe. Die persönlichen Ressourcen der Kundinnen und Kunden sollen aktiviert werden.

In **betreuten Wohnangeboten** erhalten wohnungslose und ehemals wohnungslose Menschen einen Wohnplatz kombiniert mit Beratung und Betreuung. Es gibt befristete Plätze im Übergangswohnen und Dauerwohnplätze in Sozial betreuten Wohnhäusern.

Zusätzlich koordiniert und finanziert die Stadt Wien jedes Jahr das **Winterpaket**. Es bietet humanitäre Hilfe für obdachlose Menschen in der kalten Jahreszeit. Für das Winterpaket werden Notquartiersplätze geschaffen, Wärmestuben geöffnet und zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Beratungsstellen und in der Straßensozialarbeit beschäftigt. Für die Dauer des Winterpakets – von Anfang November bis Ende April – dürfen auch obdachlose Personen, die aufgrund ihres sozialrechtlichen Status keinen Zugang zu regulären Wohnangeboten und Nachtquartieren der Wiener Wohnungslosenhilfe haben, in Notunterkünften nächtigen.

Bis 2010 orientierte sich die Wiener Wohnungslosenhilfe an international verbreiteten **Stufensystemen**. Diese gehen davon aus, dass Wohnen mit der richtigen Unterstützung in Heimen erlernt werden kann. Wohnungslose Personen sollten nach dem Durchlaufen mehrerer Angebotsstufen – vom Nachtquartier bis zum betreuten Wohnen in Wohnungen – wieder in einer eigenen Wohnung leben können. Heute ist bekannt, dass Stufensysteme negative Auswirkungen auf die Selbständigkeit von wohnungslosen Menschen haben. Viele von ihnen verlieren nach längerer Zeit in heimähnlichen Einrichtungen Fähigkeiten, die zum Leben in einer eigenen Wohnung notwendig sind. Man nennt diesen Prozess **Hospitalisierung**.



Wien arbeitet deshalb seit 2010 daran, den **Housing-First-Ansatz** umzusetzen. Housing First bedeutet „Wohnen zuerst“. Dieses sozialpolitische Konzept wurde in Amerika entwickelt und erfolgreich erprobt. Housing First orientiert sich am Motto „Schwimmen lernt man nur im Wasser“. Menschen, die obdachlos oder wohnungslos werden, erhalten dabei sofort Zugang zu einer eigenen Wohnung. Ein mobiles Betreuungsteam unterstützt sie beim Einzug und bei allen anderen Fragen rund um das Wohnen.

Die Plätze in Nachtquartieren wurden in den letzten Jahren reduziert und die mobile Betreuung in der eigenen Wohnung ausgebaut. Diesen Prozess nennt man **Deinstitutionalisierung**. Die Wiener Wohnungslosenhilfe wurde dadurch flexibler. Sie beinhaltet aber nach wie vor zahlreiche Brüche in Form von Einrichtungs- und Betreuungswechseln. Mehr als 60% der Wohn- und Schlafplätze in der Wiener Wohnungslosenhilfe sind noch immer Übergangswohnplätze, zum Teil in sehr großen, stationären Einrichtungen. Das Segment der mobilen Betreuung in der eigenen Wohnung umfasst derzeit 15% des gesamten Angebots.⁴

Die Wiener Wohnungslosenhilfe verfügt über zwei Anlaufstellen, die den **Zugang zu Wohn- und Schlafplätzen** regeln. Die Beratungsstelle P7 vermittelt Schlafplätze in Nachtquartieren. Außerdem beraten die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter von P7 Betroffene in allen Fragen rund um Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit. Sie unterstützen bei der Antragsstellung auf einen geförderten Wohnplatz beim Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe.

Die zweite Anlaufstelle ist das Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe des Fonds Soziales Wien (bzWO). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von bzWO prüfen, ob Kundinnen und Kunden die Voraussetzungen für eine Förderung erfüllen.

Wird vom Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe eine Förderung für eine Leistung der Wiener Wohnungslosenhilfe gewährt, erfolgt nach Verfügbarkeit eines passenden Platzes ein Einzug in die Einrichtung. Ein Einrichtungswechsel ist immer auch ein Wechsel des Betreuungsteams.

Voraussetzungen für die Inanspruchnahme einer Leistung

Einen geförderten Wohnplatz in der Wiener Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen können Menschen, die

- ✓ obdachlos oder wohnungslos sind
- ✓ sich in einer sozialen Notlage befinden
- ✓ Betreuung beim Wohnen oder professionelle Unterstützung beim eigenständigen Leben und der Haushaltsführung benötigen
- ✓ bereit sind, ihre Lebenssituation zu verändern und Unterstützung anzunehmen
- ✓ ein Einkommen zumindest in Höhe der Mindeststandards nach den Bestimmungen des Wiener Mindestsicherungsgesetzes haben
- ✓ kein Vermögen haben
- ✓ die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern gleichgestellt sind und
- ✓ ihren Lebensmittelpunkt in Wien haben.

⁴ Stand: März 2019

Die folgenden **Geschichten** obdachloser und wohnungsloser Menschen in Wien zeigen beispielhaft die Stärken und Herausforderungen der Wiener Wohnungslosenhilfe.



Herr G.

ist 46 Jahre alt und hat sein ganzes bisheriges Leben in Wien verbracht. Nach der Trennung von seiner Frau musste er aus der gemeinsamen Gemeindewohnung ausziehen. Er fand eine Untermietwohnung.

Psychische Probleme führten wenig später zu einem Jobverlust, sein Zwangsverhalten wurde immer ausgeprägter. Die Kontakte zu Familie und Freunden brachen ab. Seine Untermietwohnung verlor Herr G., als das Wohnhaus an einen privaten Investor verkauft wurde.

Es folgten Phasen der Obdachlosigkeit und mehrere Aufenthalte in Übergangswohnhäusern. Bald war aber klar, dass Herr G. es wegen seines Zwangsverhaltens nicht in einer stationären Einrichtung der Wohnungslosenhilfe aushalten würde.

Das Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe bewilligte Wohnen und Betreuung in einem Housing-First-Projekt. Bis eine Wohnung verfügbar ist, wird Herr G. von P7 betreut. Ein Nachtquartier nutzt er nur, wenn es sehr kalt ist.



Frau B.

ist 68 Jahre alt. Weil ihr Ex-Mann seinen Unterhaltsverpflichtungen nicht nachkam, konnte sie sich nach der Scheidung keine eigene Wohnung leisten und lebte in prekären Verhältnissen. Doch die Möglichkeiten, bei Bekannten unterzukommen, waren bald ausgeschöpft. Sie wurde obdachlos. Frau B. schämte sich, um Hilfe zu fragen.

Im November 2016 erkrankte sie nach über drei Jahren auf der Straße an einer Lungenentzündung. Die Spitalssozialarbeiterin wurde auf ihre Situation aufmerksam und vermittelte

sie noch während ihres stationären Aufenthalts an das Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe.

Dort wurde ihr ein Wohnplatz in einem Sozial betreuten Wohnhaus zugewiesen, den sie unmittelbar nach ihrer Entlassung bezog. Seither hat sich ihre gesundheitliche Situation stabilisiert. Sie nimmt auch regelmäßig an den Frauen-Cafés in ihrem Wohnhaus teil. Eine Heimhilfe unterstützt Frau B. zweimal pro Woche bei der Körperpflege.



Frau S.

wurde 1996 in Wien in schwierige Familienverhältnisse geboren. Sie wuchs in unterschiedlichen Heimen in Wien und Niederösterreich auf und wohnte ab ihrem 18. Geburtstag in prekären Verhältnissen bei Partnern und Freundinnen.

Als sie im Alter von 19 Jahren schwanger wurde, wandte sie sich erstmals an eine Sozialarbeiterin in einem Tageszentrum für obdachlose Frauen. Es folgte die Geburt ihrer Tochter, ein Aufenthalt im Haus Kastanienallee und anschließend in einer Mutter-Kind-Einrichtung.

Aufgrund von Depressionen konnte Frau S. sich nicht ausreichend um ihr Kind kümmern. Sie verlor den Wohnplatz, als ihr vom Jugendamt ihre Tochter abgenommen wurde.

Derzeit wohnt Frau S. in einem Übergangswohnhaus für junge Erwachsene und nimmt regelmäßig Termine bei einem Psychiater wahr. Sie hofft, bald in eine eigene Wohnung mit mobiler Wohnbetreuung ziehen zu können und sich wieder selbst um ihre Tochter zu kümmern.



Herr M.

kam vor 18 Jahren auf der Suche nach Arbeit nach Wien. Er arbeitete am Bau, wurde von seinen Arbeitgebern aber nicht angemeldet. Seine Ehe zerbrach wegen der Distanz zu seiner Familie in der Slowakei.

2015 musste ihm nach einem Arbeitsunfall ein Arm amputiert werden.

Die Krankenhausrechnung über 8.000 Euro konnte er bis heute nicht bezahlen. An Arbeit am Bau ist nicht mehr zu denken. Er verlor sein Zimmer in einem Arbeiterquartier. Seither lebt Herr M. auf der Straße. Kontakt hat er fast nur zu anderen obdachlosen Menschen. Er trinkt und leidet an Diabetes. Beim Louise-Bus wird er medizinisch versorgt, aber bald wird er umfassende Pflege brauchen. Wegen fehlender Meldezeiten hat er keinen Anspruch auf Sozialleistungen. In der kalten Jahreszeit schläft er in einem Winternotquartier. Seine Beraterin bei der Sozial- und Rückkehrberatung versucht, ihn bei der Rückkehr in die Slowakei zu unterstützen. Aber Herr M. kann sich eine Rückkehr nicht vorstellen. All seine Kontakte in sein Dorf sind abgebrochen und er schämt sich für das, was ihm passiert ist.

4. Die Herausforderungen

Die Wiener Wohnungslosenhilfe zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus. Mehr als hundert Einrichtungen bieten eine breite Palette an Betreuungsmethoden und Wohnformen an. Sie gehen auf die Problemlagen und Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen ein. Diese Vielfalt macht es jedoch zu einer Herausforderung für die zuweisenden und beratenden Stellen, gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden das passende Angebot zu finden. Der hohe Anteil temporärer Wohnplätze macht die Wiener Wohnungslosenhilfe zu einem Hilfesystem mit zahlreichen Übergängen und Brüchen. Daran scheitern immer wieder Kundinnen und Kunden.

→ Barrieren in den Zu- und Übergängen der Wiener Wohnungslosenhilfe müssen minimiert und Zugangsregelungen transparent gestaltet werden.

Eine Herausforderung stellen die derzeitigen Entwicklungen am Wohnungsmarkt dar. Bevölkerungswachstum, steigende Mietpreise bei Neuvermietungen und zunehmender Druck auf den Gemeindewohnbau bedeuten schwierige Rahmenbedingungen für die weitere Deinstitutionalisierung der Wiener Wohnungslosenhilfe.

→ Delogierungen müssen so weit wie möglich verhindert und bestehender Wohnraum für von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen erhalten werden.

Die Verfügbarkeit leistbaren Wohnraums ist ein wesentlicher erfolgskritischer Faktor für die Wiener Wohnungslosenhilfe. Dazu zählen die Gestaltung des Mietrechts, die Zugangsvoraussetzungen zu sozialem Wohnbau, die Verfügbarkeit und Höhe finanzieller Transferleistungen (insbesondere Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Bedarfsorientierte Mindestsicherung und Wohngeld) und die Gestaltung des Aufenthaltsrechtes.

→ Die Wiener Wohnungslosenhilfe muss sich in politische Diskurse einbringen, zivilgesellschaftliche Initiativen zu leistbarem Wohnen unterstützen und die Interessen einkommensschwacher Menschen vertreten.

Die starke Zuwanderung nach Wien hat auch Folgen für die Wohnungslosenhilfe. Menschen, die aus anderen Bundesländern oder den EU-Staaten auf der Suche nach Arbeit nach Wien kommen und hier obdachlos sind, erhalten keinen Wohnplatz in der Wiener Wohnungslosenhilfe. Diese „nicht Anspruchsberechtigten“ machen einen Großteil der akut wohnungslosen Menschen in Wien aus. Sie werden von Tageszentren und Straßensozialarbeit dabei unterstützt, ihre Grundbedürfnisse zu decken. In der kalten Jahreszeit erhalten sie humanitäre Hilfe durch das Winterpaket. Weiterführende Unterstützung bei der Lösung ihres Wohnproblems bekommen sie nicht. Viele von ihnen bleiben jahrelang in Wien und ihre gesundheitliche und soziale Situation verschlechtert sich immer weiter.

→ Es braucht Maßnahmen, die verhindern, dass sich die Situation von in Not geratenen Zuwanderern mangels Hilfsangebote verfestigt und die Straßenobdachlosigkeit in Wien zunimmt.

Trotz der erfreulichen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Österreichs der vergangenen Jahre stagnierten die Sozialbudgets. Die angespannte finanzielle Lage schränkt auch den Handlungsspielraum der Wiener Wohnungslosenhilfe zusehends ein.

- **Es ist notwendig, ein noch größeres Augenmerk auf Kosteneffizienz bei der Förderung von Leistungen zu legen.**
- **Es gilt, die Sicherheit der erforderlichen finanziellen Mittel gegenüber politischen Entscheidungsträgern einzufordern.**

Obdachlosen und wohnungslosen Menschen fällt es oft besonders schwer, jene medizinische Versorgung zu erhalten, die sie benötigen. Das Gesundheitssystem ist nicht ausreichend auf die Bedürfnisse unserer Zielgruppen eingestellt. Sie sind häufig auf die medizinischen Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe angewiesen.

- **Barrieren für wohnungslose Menschen im Gesundheitssystem müssen reduziert, die Zusammenarbeit zwischen Wohnungslosenhilfe, Gesundheitsversorgung, Psychiatrie und Suchthilfe verbessert werden.**

5. Was wir von wohnungslosen Menschen lernen

Das Forum Obdach Wien ist eine Gruppe von Menschen, die von Obdach- oder Wohnungslosigkeit betroffen waren. Sie unterstützen sich gegenseitig und profitieren vom Austausch in der Gruppe. Ihre Treffen, Aktivierungsangebote und Projekte werden von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern von Obdach Wien begleitet. Im April 2018 hat der Fonds Soziales Wien die Mitglieder von Forum Obdach Wien eingeladen, die Mission und die Leitsätze der Wiener Wohnungslosenhilfe im Rahmen einer Fokusgruppe zu diskutieren, um ihre Sichtweisen und Erfahrungen in die Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie einfließen zu lassen.

Der Austausch zeigte, dass die Kundinnen und Kunden der Wiener Wohnungslosenhilfe vielfältige Bedürfnisse haben und ebenso verschiedene Erfahrungen in der Wiener Wohnungslosenhilfe machen. Bedarfsorientierte, flexible, transparent und partizipativ gestaltete Hilfeangebote sind deshalb besonders wichtig. Die Fokusgruppe äußerte folgende Anforderungen an die Wohnungslosenhilfe der Zukunft:

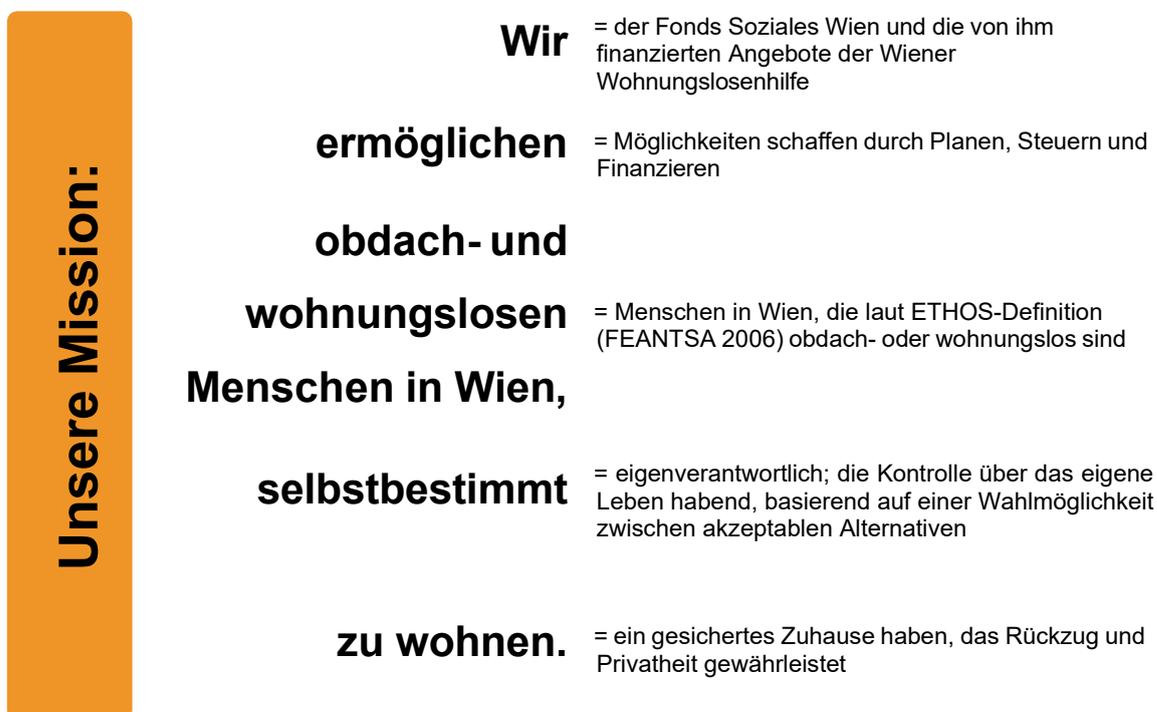
- Personen, die akut von Obdach- und Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind, sollte **so früh wie möglich Hilfe** angeboten werden, um Perspektiven abklären zu können. In weiterer Folge sollte den Betroffenen Zeit für die Auseinandersetzung mit eigenen Bedürfnissen und Zielvorstellungen gegeben werden.
- Um Ungewissheit zu vermeiden, wünschen die Kundinnen und Kunden sich im Rahmen der Abklärung durch das KundInnenservice **klare Antworten** betreffend die Wohnperspektiven und die nächsten Schritte.
- Einrichtungen, in denen betroffene Menschen übergangsweise nächtigen oder wohnen, bieten derzeit nicht ausreichend **Privatsphäre und Mitbestimmung**. Einzelzimmer, ein eigener Schlüssel und die Mitsprache bei Zimmerkontrollen erachten die Kundinnen und Kunden als besonders wichtig.

- Eine **kontinuierliche Betreuung**, die möglichst früh einsetzt, ist aus Sicht der Kundinnen und Kunden ideal, auch wenn dies in akuten Krisensituationen für Betroffene nicht oberste Priorität hat. Aber auch ein **Betreuungswechsel** kann sinnvoll sein und neue Perspektiven eröffnen, sofern eine ausreichende Übergabephase möglich ist.
- Für betroffene Personen ist es **beruhigend** zu wissen, dass es strategische Überlegungen und Pläne zur Verbesserung der Wiener Wohnungslosenhilfe gibt. Sie regen an, künftig zu prüfen, ob Organisationen und Einrichtungen der Mission und den Leitsätzen entsprechend arbeiten.

Das Interesse, in die Gestaltung der Wiener Wohnungslosenhilfe mit einbezogen zu werden, ist bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fokusgruppe groß. Es gilt, Methoden zu etablieren, um eine Mitbestimmung von Menschen mit gelebter Erfahrung der Obdachlosigkeit oder Wohnungslosigkeit zu ermöglichen.

6. Unsere Mission

Der Fonds Soziales Wien gewährleistet soziale Sicherheit für die Wienerinnen und Wiener. Menschen, die von Wohnungslosigkeit oder Obdachlosigkeit betroffen sind, unterstützt die Wiener Wohnungslosenhilfe dabei, ihre Grundbedürfnisse zu decken und selbstbestimmt zu wohnen. Die folgende Mission und die Leitsätze bieten dabei die Arbeitsgrundlage der Wiener Wohnungslosenhilfe bis 2022.



Die Leitsätze:



Rasche und unmittelbare Hilfe. Obdachlose und wohnungslose Menschen befinden sich in einer akuten Krise. Sie brauchen rasche und unmittelbare Hilfe.



Wohnen hat Vorrang. Nur in einer langfristigen Wohnmöglichkeit können unsere Kundinnen und Kunden ihr Wohnproblem überwinden. Sie können dort ihre Fähigkeiten und Ressourcen am besten mobilisieren. Soziale Dienstleistungen können sinnvoll eingesetzt werden. Die Wiener Wohnungslosenhilfe orientiert sich an normalen Wohn- und Lebensbedingungen. Mobile Betreuung in der eigenen Wohnung hat Vorrang gegenüber der Unterbringung in stationären Einrichtungen.



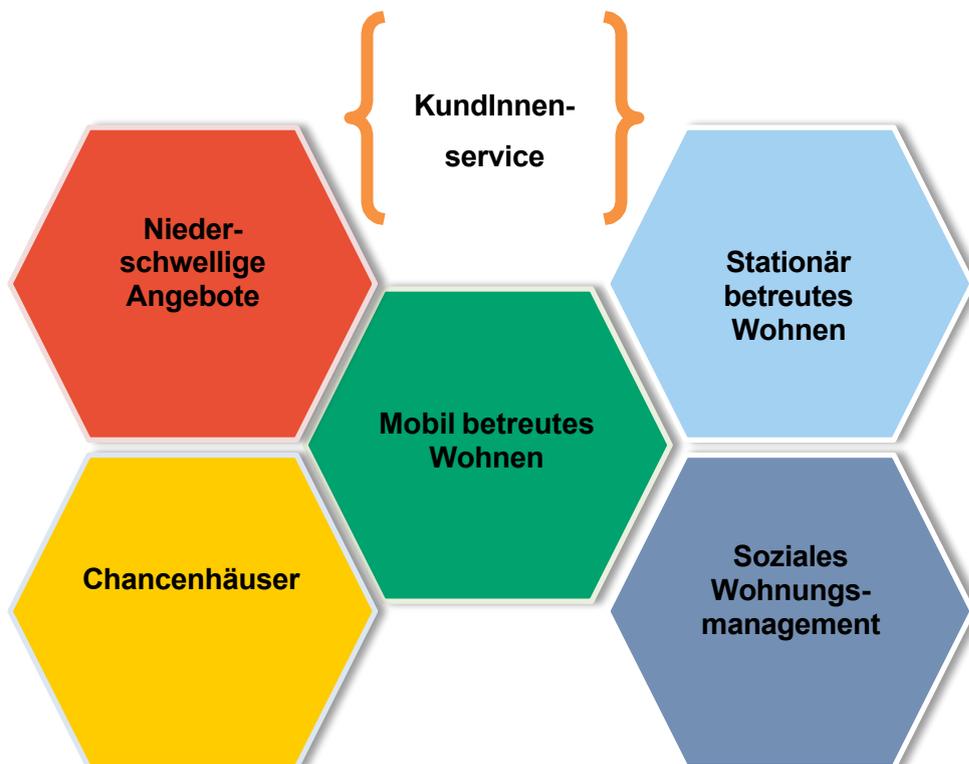
Flexibilität und Kontinuität. Die Wiener Wohnungslosenhilfe stellt jene individuellen Hilfen bereit, die unsere Kundinnen und Kunden brauchen, um selbständig wohnen zu können. Kontinuität der Betreuung und Wohnversorgung fördert die psychosoziale Stabilisierung.



Selbstbestimmung und Privatsphäre. Die Wiener Wohnungslosenhilfe respektiert die Bedürfnisse nach Selbstbestimmung und Privatsphäre. Die Bedarfe betreffend eigenständiges Wohnen und Alltagsgestaltung unserer Kundinnen und Kunden stehen im Mittelpunkt der Betreuung.

7. Die Wohnungslosenhilfe der Zukunft

Die Wiener Wohnungslosenhilfe im Jahr 2022 bietet obdachlosen und wohnungslosen Menschen die bestmögliche Hilfe bei der Lösung ihres Wohnproblems. Sie besteht aus folgenden Bereichen:



7.1. KundInnenservice

Das KundInnenservice des Fonds Soziales Wien berät obdachlose und wohnungslose Menschen und prüft, ob ein Anspruch auf eine Leistung des Fonds Soziales Wien besteht. Das KundInnenservice vermittelt das passende Unterstützungsangebot, das im Rahmen der Wiener Wohnungslosenhilfe gefördert wird. Die Wiener Wohnungslosenhilfe strebt eine enge Abstimmung mit Angeboten zur Delogierungsprävention an. Der Erhalt der bestehenden, eigenen Wohnung hat Priorität gegenüber der Unterbringung in der Wiener Wohnungslosenhilfe. Obdachlosigkeit aufgrund von Delogierung soll vermieden werden. Deshalb wird, wenn dies zum Erhalt der Wohnung notwendig ist, mobile Wohnbetreuung unmittelbar nach Abstimmung mit der Delogierungsprävention zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen	Ergebnisse	Leitsätze
1. Schaffen einer Nahtstelle zwischen Angeboten der Delogierungsprävention und dem KundInnenservice des Fonds Soziales Wien.	✓ Unterstützung beim Erhalt der eigenen Wohnung durch die mobile Wohnbetreuung schließt bei Bedarf nahtlos an eine erfolgte Delogierungsprävention an.	
	✓ Eigener Wohnraum wird nach Möglichkeit erhalten.	
	✓ Betreuung durch die mobile Wohnbetreuung steht unmittelbar nach einer Delogierung zur Verfügung.	
2. Adaptierung der Abläufe und Zuständigkeiten im KundInnenservice in Hinblick auf die neue Angebotsstruktur der Wiener Wohnungslosenhilfe.	✓ Alle Kundinnen und Kunden erhalten bei Erstkontakt eine qualifizierte Beratung.	
	✓ Entscheidungen über eine Subjektförderung für eine Leistung des Fonds Soziales Wien werden innerhalb von 3 Werktagen ab Vorliegen eines vollständigen Antrages getroffen.	
	✓ Das KundInnenservice bewilligt eine Unterbringung in einer stationären Alternative nur in jenen Fällen, in denen eigenständiges Wohnen mit mobiler Betreuung nicht möglich ist.	
3. Etablierung eines mobilen Assessments durch das KundInnenservice.	✓ Mobiles Assessment auf Anregung der Straßensozialarbeit ist innerhalb von 5 Werktagen verfügbar.	
	✓ Vor-Ort-Beratung und Assessment in allen Chancenhäusern findet statt.	
4. Transparente Information über Zugangsvoraussetzungen und Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe.	✓ Kundinnen und Kunden können informierte Entscheidungen treffen.	

7.2. Niederschwellige Angebote

Niederschwellige Hilfsangebote helfen obdachlosen Menschen rasch und unkompliziert bei der Deckung ihrer Grundbedürfnisse. Sie unterstützen bei der Entwicklung von Perspektiven, insbesondere in Bezug auf ihre Wohnsituation. Straßensozialarbeit steht 24/7 zur Verfügung. Sie besucht obdachlose Menschen an ihren Aufenthaltsorten. Angebote zur Gesundheitsförderung helfen obdachlosen und wohnungslosen Menschen, ihren Gesundheitszustand zu stabilisieren. Möglichst wenige, nahtlose Betreuungswechsel zur geeigneten Betreuungsform für die Kundinnen und Kunden sind Ziel von Beginn der Betreuung an und minimieren Betreuungsabbrüche. Die Angebote gewährleisten größtmögliche Selbstbestimmung der Kundinnen und Kunden.

Das Winterpaket bietet humanitäre Nothilfe für obdachlose Menschen in der kalten Jahreszeit. Es umfasst Notquartiersplätze, die Einrichtung von Wärmestuben und die Aufstockung von Personalressourcen in bestehenden Beratungseinrichtungen und in der Straßensozialarbeit. Die Angebote sind für alle obdachlosen Menschen offen – unabhängig von sozialrechtlichen Ansprüchen und Aufenthaltsstatus.

Maßnahmen	Ergebnisse	Leitsätze
5. Reorganisation und Ausbau der Straßensozialarbeit.	✓ Eine zentrale Anlaufstelle für Straßensozialarbeit ist 24/7 erreichbar.	
	✓ Die regionalen Zuständigkeiten der Angebote der Straßensozialarbeit sind eindeutig geregelt.	
	✓ Ein Team der Straßensozialarbeit ist nach Verständigung innerhalb von 12 Stunden vor Ort.	
6. Konzeptuelle und organisatorische Anpassung der niederschweligen Angebote.	✓ Tageszentren, Straßensozialarbeit und Beratungsangebote beraten ihre Kundinnen und Kunden in Bezug auf ihre Wohnperspektiven.	 
	✓ Lebensweltorientierung und Freiwilligkeit sind wesentliche Elemente in den Einrichtungskonzepten	
	✓ Die partizipative Erarbeitung von Betreuungszielen fördert die Selbstbestimmung der Kundinnen und Kunden.	
	✓ Peer-Unterstützung ist in den niederschweligen Angeboten verfügbar.	

7.3. Chancenhäuser

Chancenhäuser bieten einen voraussetzungslosen, niederschweligen Zugang für alle obdachlosen Menschen. Sie bieten Notunterbringung in Einzel- oder Doppelzimmern, Tagesaufenthalt und Beratung. Die Abklärung der Wohnperspektiven erfolgt durch ein multiprofessionelles Betreuungsteam ab dem ersten Tag in der Einrichtung. Der offene Zugang ermöglicht auch Menschen ohne sozialrechtliche Ansprüche kurzfristige Unterbringung, Beratung und bei Bedarf Unterstützung bei der Rückkehr ins Herkunftsland. Dadurch wird eine Verfestigung von Obdachlosigkeit vermieden.

Maßnahmen	Ergebnisse	Leitsätze
7. Etablierung von Chancenhäusern.	✓ In Wien stehen 650 Plätze in Chancenhäusern zur Verfügung, davon 150 Plätze in familien- und 50 Plätze in frauenspezifischen Einrichtungen.	
	✓ Ein öffentlich zugängliches Online-Buchungstool bietet die Möglichkeit, jederzeit einen Platz in einem Chancenhaus direkt zu buchen.	
	✓ Jede Kundin und jeder Kunde erhält am ersten Werktag nach Aufnahme in einem Chancenhaus das erste sozialarbeiterische Beratungsgespräch.	
	✓ Die Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen auf eine Subjektförderung durch den FSW ist integrativer Bestandteil eines Aufenthaltes im Chancenhaus.	
	✓ Die Beratung in Chancenhäusern fokussiert auf die Entwicklung von Wohnperspektiven.	
	✓ Die Chancenhäuser verfügen über ausreichende fachliche Kapazitäten im Bereich Sozial- und Rückkehrberatung.	
	✓ Chancenhäuser arbeiten in enger Abstimmung mit dem KundInnenservice, Straßensozialarbeit, Tageszentren, Mobil betreutem Wohnen und stationär betreutem Wohnen.	
	✓ Die Privatsphäre der Kundinnen und Kunden wird geschützt (Tagesaufenthalt, Einzel- und Paarzimmer, geschützte Bereiche für Frauen).	

7.4. Mobil betreutes Wohnen

Das Mobil betreute Wohnen bietet unseren Kundinnen und Kunden flexible, bedarfsorientierte, fachlich kompetente Betreuung in der eigenen Wohnung. Die Betreuung kann bereits im Zuge einer Delogierungsprävention beginnen. Sie begleitet die Kundinnen und Kunden bedarfsorientiert und unabhängig von der aktuellen Wohnsituation. So gewährleistet sie größtmögliche Flexibilität und Kontinuität für die Kundinnen und Kunden. Mobil betreutes Wohnen ermöglicht, begleitet und sichert eigenständiges Wohnen.

Maßnahmen	Ergebnisse	Leitsätze
8. Ausbau und konzeptuelle Anpassung des Mobil betreuten Wohnens.	✓ Mobil betreutes Wohnen kann 2022 für 80% der neuen Kundinnen und Kunden mit Förderbewilligung zur Verfügung gestellt werden.	
	✓ Unterstützung beim Erhalt der eigenen Wohnung schließt bei Bedarf nahtlos an eine erfolgte Delogierungsprävention an und sichert so eigenen, bestehenden Wohnraum.	
	✓ Die Trennung von Wohnen und Betreuung wird in allen Angeboten des Mobil betreuten Wohnens umgesetzt. Die Betreuung erfolgt unabhängig vom aktuellen Aufenthaltsort der Kundin/des Kunden („von der Straße in die eigene Wohnung“).	
	✓ Multiprofessionelle Teams des Mobil betreuten Wohnens gehen zeitlich flexibel auf unterschiedliche Bedarfe und Krisensituationen der Kundinnen und Kunden ein.	
	✓ Das entsprechende Team des Mobil betreuten Wohnens nimmt unmittelbar nach Bewilligung einer Förderung Kontakt mit der Kundin/dem Kunden auf und beginnt mit der Betreuung.	
	✓ Unterstützung durch Mobil betreutes Wohnen kann bei Eintreten neuer Krisen wieder in Anspruch genommen werden und stellt Kapazitäten für offene Beratung in ausreichendem Maß zur Verfügung.	
	✓ Die partizipative Erarbeitung von Betreuungszielen fördert die Selbstbestimmung der Kundinnen und Kunden.	
	✓ Peer-Unterstützung ist etabliert.	

7.5. Soziales Wohnungsmanagement

Die Wiener Wohnungslosenhilfe vermittelt obdachlosen und wohnungslosen Menschen eigene, leistbare und langfristig gesicherte Wohnungen. Ziel ist dabei immer die bestmögliche vertragliche Absicherung der Kundinnen und Kunden. Die Trennung von Wohnen und Betreuung wird umgesetzt. Um im Akutfall Wartezeiten auf eine langfristige Wohnung zu überbrücken, steht kurzfristig temporärer Wohnraum (10-15 ausgestattete Apartments vorwiegend für Familien) zur Verfügung. Sozialarbeiterische Betreuung erfolgt dabei mobil durch das Angebot des Mobil betreuten Wohnens.

Maßnahmen	Ergebnisse	Leitsätze
9. Intensivierung der Wohnungsakquise für Kundinnen und Kunden des Mobil betreuten Wohnens.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kundinnen und Kunden des Mobil betreuten Wohnens können ausreichend Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. 	
	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vorhaltekapazitäten im Bereich der Housing-First-Wohnungen ermöglichen einen unmittelbaren Zugang zu einer eigenen Wohnung für jene Kundinnen und Kunden, die aufgrund ihrer Problemlagen kein Chancenhaus in Anspruch nehmen können („Wohnung wartet auf Kundin/Kunden“). 	
10. Schaffen von temporären, mobil betreibbaren Wohnmöglichkeiten für den Akutfall.	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Es stehen temporäre Wohnmöglichkeiten zur Verfügung. Die sozialarbeiterische Betreuung der Kundinnen und Kunden erfolgt durch das entsprechende Team des Mobil betreuten Wohnens. 	

7.6. Stationär betreutes Wohnen

Kommt das Leben in einer eigenen Wohnung trotz des Angebots des Mobil betreuten Wohnens für eine Kundin/einen Kunden nicht in Frage, so stellt die Wiener Wohnungslosenhilfe langfristige Alternativangebote in Einrichtungen mit stationärer Betreuung zur Verfügung. Die Aufenthaltsdauer in diesen Angeboten richtet sich immer nach dem individuellen Bedarf der Kundin/des Kunden. Angebote mit zielgruppenspezifischen Schwerpunkten, zum Beispiel für suchtkranke Menschen, psychisch kranke Menschen oder junge Erwachsene sind verfügbar. Die Betreuung durch eine stationäre Einrichtung kann mit Verfügbarkeit des Wohnplatzes in der Einrichtung aufgenommen werden und beginnt spätestens zum Zeitpunkt der Aufnahme. Die Angebote gewährleisten größtmögliche Selbstbestimmung der Kundinnen und Kunden. Die Privatsphäre wird von Betreuungsbeginn an respektiert.

Maßnahmen	Ergebnisse	Leitsätze
11. Konzeptuelle Anpassung des Stationär betreuten Wohnens.	✓ Stationär betreutes Wohnen steht in ausreichendem Ausmaß zur Verfügung.	
	✓ Stationär betreutes Wohnen bietet langfristig gesicherte Wohnmöglichkeiten mit bedarfsgerechter qualifizierter Betreuung.	
	✓ Die Betreuung im Stationär betreuten Wohnen kann mit Verfügbarkeit des Wohnplatzes in der Einrichtung aufgenommen werden und beginnt spätestens zum Zeitpunkt der Aufnahme.	
	✓ Stationär betreutes Wohnen wird regelmäßig in Hinblick auf Möglichkeiten zum eigenständigen Wohnen evaluiert.	
	✓ Stationär betreutes Wohnen orientiert sich an individuellen Wohnformen und schafft somit Privatsphäre.	
	✓ Die partizipative Erarbeitung von Betreuungszielen fördert die Selbstbestimmung der Kundinnen und Kunden.	
	✓ Peer-Unterstützung ist etabliert.	

8. Wie wir arbeiten

Um die Herausforderungen der kommenden Jahre erfolgreich zu meistern, orientiert sich die Wiener Wohnungslosenhilfe an fünf Prinzipien: Wir arbeiten kooperativ, zielgerichtet, partizipativ, evidenzbasiert und parteilich:

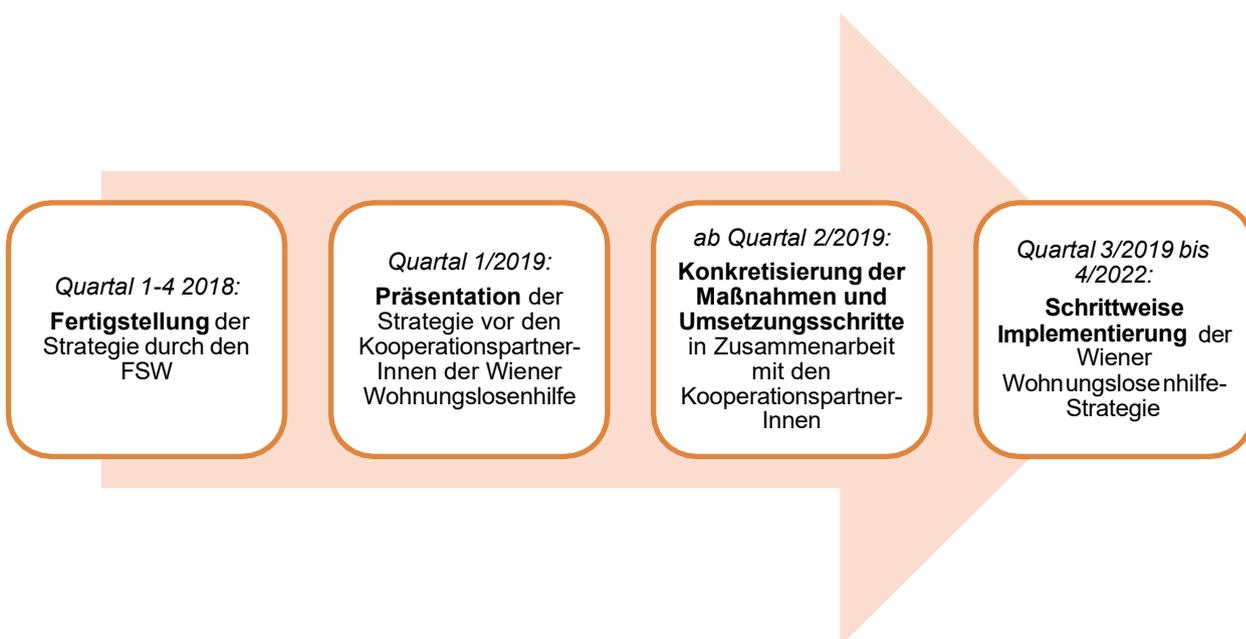
- **KOOPERATIV:** Für den Erfolg der Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie 2022 ist die gute Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern unverzichtbar. Um die beschriebenen Maßnahmen umsetzen zu können, sind in vielen bestehenden Angeboten der Wiener Wohnungslosenhilfe tiefgreifende Veränderungen nötig. Für eine koordinierte und zielgerichtete Umsetzung ist der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen als Kommunikationsplattform von großer Bedeutung.
- **ZIELGERICHTET:** Die angespannte budgetäre Situation macht es notwendig, ein noch größeres Augenmerk auf einen zielgerichteten, effektiven Mitteleinsatz zu legen. Neue Angebote können voraussichtlich nur umgesetzt werden, wenn in bestehenden Einrichtungen finanzielle Mittel frei werden. Um vor diesem Hintergrund Innovationen zu ermöglichen, lädt der Fonds Soziales Wien zur Umsetzung von Leistungen im Rahmen der Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie 2022 ein.
- **PARTIZIPATIV:** Wohnungslose und obdachlose Menschen werden künftig in die Angebotsplanung einbezogen. Sie können als „Expertinnen und Experten in eigener Sache“ wertvolle Beiträge zur Weiterentwicklung der Wiener Wohnungslosenhilfe leisten. Geeignete

Methoden dafür sollen in den kommenden Jahren entwickelt werden. In einem ersten Schritt wurde bereits zur vorliegenden Strategie die Rückmeldung von Kundinnen und Kunden im Rahmen von Fokusgruppen eingeholt und berücksichtigt.

- **EVIDENZBASIIERT:** Die Wohnungslosenhilfe ist ein dynamisches Handlungsfeld. Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit in einer Großstadt stehen in engem Zusammenhang mit Faktoren wie Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt, Zuwanderung und Sozialpolitik. Zielgruppen und Bedarfe ändern sich rasch. Die Wiener Wohnungslosenhilfe muss gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklungen beobachten und rasch darauf reagieren. Hilfsangebote müssen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit geprüft werden. Dafür benötigt sie eine qualitativ hochwertige Datenbasis. Die Stabstelle Berichtswesen und Statistik im Fonds Soziales Wien und die Zusammenarbeit mit den Trägerorganisationen sind dafür von zentraler Bedeutung.
- **PARTEILICH:** Die Wiener Wohnungslosenhilfe bildet strategische Allianzen und betreibt eine klare, zielgerichtete und proaktive Informationspolitik im Sinne unserer Zielgruppen. Sie setzt sich in ihrer Öffentlichkeitsarbeit für die Interessen von Menschen ein, die obdachlos, wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind und unterstützt Initiativen zur Leistbarkeit von Wohnraum.

9. Zeitplan und Umsetzungsschritte

Damit die Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie 2022 erfolgreich umgesetzt werden kann, ist eine planvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig. Nachdem die Strategie allen relevanten Kooperationspartnerinnen und -partnern und weiteren Anspruchsgruppen vorgestellt wurde, wurden ab dem 2. Quartal 2019 gemeinsam die konkreten Maßnahmen und Umsetzungsschritte erarbeitet. Die Implementierung der Wiener Wohnungslosenhilfe-Strategie soll Ende 2022 abgeschlossen sein.



Fonds Soziales Wien

01/24 5 24

täglich 8:00 – 20:00 Uhr

Wir sind da, um für Sie da zu sein.

Bestellen Sie kostenlose Broschüren und informieren Sie sich rund um die Themen Pflege und Betreuung, Wohnungslosenhilfe und Leben mit Behinderung.

www.fsw.at | 

